

# Dresdner Volkszeitung

Poststedtort: Dresden,  
Geben & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bandort:  
Ost. Strasse, Dresden.

Diese Zeitung macht die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Land.

Abonnement: 100,- M. durch die Post  
bezogen monatlich 100,- M. unter Bezugnahme auf Deutsches Reich monatlich  
100,- M. Einzelnummer 6,- M.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Weltmeierplatz 10. Tel. 26261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Weltmeierplatz 10. Tel. 26261.  
Geschäftsstelle von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nach-

Abonnement: die 9 gespaltene Komparsenzeitung 20,- M. Familienanzeigen  
14,- M. die 9 gespaltene Zeitung 7,- M. Bei mehrmaliger Aufgabe  
ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung  
zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 3,- M.

Nr. 226

Dresden, Mittwoch den 27. September 1922

33. Jahrg.

## Wilhelm das Unschuldslam

Die deutsche bürgerliche Presse, auch in Dresden, beginnt jetzt mit der Veröffentlichung von Auszügen aus Wilhelm's Memoiren. Mit der wohlwollenden Schriftlichkeit des ewigen Unterthanen deuten die Blätter diese „Träumereien an holländischen Rinnen“ nach. Aber nicht überall nimmt selbst das Bürgerthum die exaltierlichen Ergüsse so vorbehaltlos hin wie bei uns. Das beweist folgender Aussatz aus der neuen „Römer Zeitung“, der über das ganze Werk ein gebagtes vernichtendes Urteil fällt.

„Die nummerierte Ausgabe auf echtem Büttenpapier, mit der Kaiserkrone und dem Ramensang als Wasserzeichen gedruckt, in Pergament 2500 M.“ Leipzig, R. F. Stoebler, Verlag.

Die Kaiserkrone als Wasserzeichen: das ist das Symbol des Bundes, das soeben das Licht der Alten und der Neuen Welt erblickt, und der berühmte Dollarvertrag, der dem Autor heute rund 400 Millionen Mark seines Reiches einträgt, ist der zweite. Das große Mitteld, mit dem viele Deutsche die „tragische Gestalt des Kaisers“ zu adeln suchen, vermögen wir, durch andre Objekte beansprucht, nicht aufzubringen: ihm geht es, scheint uns, erheblich besser als der unabschöbbaren Reihe von Männern und Frauen, die der Krieg verstimmt und vermoist hat. Trotzdem hätte jeder begriffen, wenn ein von der gesamten norddeutschen Welt Beschuldigter nun selbst zur Feder griff, um sich zu reinigen; natürlich, indem er seine Motive rein erhält, zugunsten jener schuldfreien Opfer. Doch der letzte Hohenpöller redet, scheint es, lieber mit einer andern Art von „Millionen“, die nicht röhrt, sondern fröstelt.

Trotzdem hatten wir wenigstens auf die tolle Arbeite seines erkorenen Dramaturgen gehofft, die dies ertragreichste Buch der Geschichte auch andern erträglich machen könnte: geschickte Hände hätten einen Mann mit seinem Widerspruch, einen Einkommen konstruieren können, der das Vergangene nur durchdrückt, der Mann des Schicksals hätte erscheinen müssen, dessen Gedanken auch der politische Gegner lautet, um den entmochten Träger eines Gedankens zu ehren, dem einst die Größe nicht fehlte. Doch er glaubte: die Art im Haus erwartet E. Zimmermann, und schrieb, so scheint es, im Gegenjahr zu Kronprinz-Rosner, meist selber. Als Napoleon seine Memoiren schrieb — wenn man auch nur für die Dauer eines Sakes diesen Vergleich wagen will —, da sah man einen bleichen Helden siebernd seine kleine Stube, die enge Insel abschreiten und Nachbarschaft vor sich selber ablegen; neben die stolze Darstellung ungeheuerer Siege stellte er die Stürze seiner Gegner offen zur Schau, doch auch eigene Mißgriffe männlich zur Kritik. So entstand eine Art Selbstgespräch vor dem Phonographen. Wilhelms II. Buch gleicht in allem seiner Regierung: es ist eine Rede vor dem Spiegel.

Will nun die Summe dieser fünfzehn Kapitel wissen? Nichts in 30 Jahren hat der Kaiser falsch gemacht, niemand verkannt, immer hat er Lassandroth vor den Fehlern seiner blinden Kanzler gewarnt, vergessen: sie beglücken ihn, bis er zahnfleischend unterschrieb. Beweis: Bismarck verhinderte ihn im Amt an der rechten Sozialpolitik, noch dem Sturz an der Auswirkung aller seiner Ideen, Capriani an der Geneuerung des russischen Vertrags. Hohenlohe und Marschall zwangen ihn zur kriegerischen Depeche. Hohenlohe und Marschall zwangen ihn zur kriegerischen Depeche. Hohenlohe und Marschall zwangen ihn zur kriegerischen Depeche. Wohin er nur fahrt contre coeur gegangen sei, und hinderten ihn nicht am Unterveto mit Daily Telegraph, Bethmann endlich, immer Gouverneure und ihn standig belehrend, haben trotz aller Warnung des Kaisers den heraufziehenden Krieg nicht gefeiert, ihn an der Reform des Wahlrechts, an der Unterstützung von Leipzig verhindert; Prinz Max endlich zwang ihn gegen die heiligsten Wünsche seines Herzogs zur Flucht.

Sonst Behauptungen, soweit Verdrehungen — um das Wort nicht genaudenwegs zu gebrauchen, das die Historio-graphie bei minderer Stellung des Autors ihm entgegen-schlendern würde! Der Fall Bismarck liegt weit komplizierter, und nichts kennzeichnet die „Wolfsfalle“ des Kaisers besser, als sein Geschändnis, den offenen Kampf gegen die Sozialisten, den Bismarck wollte, habe er nur aus politischer Rüttigung zum Ausgleich nicht führen können. Für alle Fälle lässt er sich am Ende des Kapitels von den Arbeitern einer Werft einen Vorbericht für seine Sorgefall überreichen. Schlusser ist schon, dass er nicht bloß Bismarck war (Den Vergleich von Siegfried und Hödur mit der deutschen Geschichte ohne deren Autor, und zwar als jüngste Belehrkunde), sondern ihm auch Worte unterlegt, die er historisch und psychologisch nicht getagt haben kann.

Ebenso wenig hat Wilhelm den russischen Vertrag gewollt, ebenfalls aus persönlichem Hass verboten. Dass er die Kriegsdepeche selbst erfunden, beszeugt ihr Stil und Impuls, beszeugen schriftliche und mündliche Überbefreiungen aller Beteiligten; doch selbst diesen Hass gegen England — das ehrte die Gefühl dieses aus Furcht und Eitelkeit komponierten, durch Edward VII. in beiden Punkten getroffenen Charakters — will er vom alten Hohenpöller widerwillig über-

nommen haben. Wie er noch länger verlangte (bis das Meer und der Schimmel hochgingen), beschreibt angedeutet sogar der sanfte Schoen, und was Wilson betrifft, so glauben wir zu wissen, dass er demnächst selber sprechen wird, nachdem er, nur aus Lekt gegen den Kaiser, bis jetzt geschwiegen hat. Die ganze Lücke, die in dreijährigen Jahren dort nirgends Verantwortlichkeit übernommen, wo man doch immer Wohl geurteilt hatte, zeigt sich auch hier, wo er rasch noch dem Zentrum die Schuld an Vilvorps (ihm selber doch höchst erwünschten) Fall ausbreit und den schwachen, aber keinen, auf alle Fälle verstorbene Grafen Hartling, einen Freund Vilvorps, noch im Jahre 1917 in Spa stolz erläutern lässt, er habe Verdienste an Vilvorps Sturz.

Bei allem könnte man fragen: war dieser pseudo-Autorat, der 25 Jahre lang durch seine gepanzerte Friedensstaube, durch seinen drohenden Stahlengel mit dem Weltweite Europa in Erregung gehalten hat, nicht Manns genug, in den Momenten seiner politischen Visionen allein zu entscheiden, und gegen seine Berater? Hinderte ihn vielleicht eine vernünftige Verfassung, zu entlassen, was ihm nicht mehr beliebt? Wer Bismarck mit einem Wink fortjagen durfte, der musste wirklich, wie er mehrmals wiederholt, törichte Noten widerstreitend unterzeichnen? Fühlte er sich etwa konstitutioneller als die Konstitution? (Schluß folgt.)

## Die zweite Internationale zur Orienfrage

London, 27. September. Das Londoner Bureau der 2. Internationale hat eine von Henderson, Tom Shaw, Thomas, Coswings, R. Macdonald unterzeichnete Erklärung über die Lage im nahen Osten veröffentlicht, in der es heißt, es würde ein unehörliches Verbrechen gegen die Menschheit sein, wenn neue Feindseligkeiten beginnen. Die britische Regierung trage zum weitaus größten Teil die Verantwortlichkeit. Es wird die Einschaltung eines Schiedsgerichts durch den Völkerbund gefordert, in dem die Türkei, Russland und Deutschland gleichermaßen Einfluss mit den anderen Nationen haben sollten. Wenn es unmöglich sein sollte, den Völkerbund dazu zu benennen, so müsste jede Konferenz, die einberufen werde, auch Vertreter Russlands, Bul-

gariens und Deutschlands außer den bereits in der Noit der Alliierten erwähnten einschließen. Russland und Bulgarien würden von allen territorialen Entscheidungen und von der Regelung der Frage der Freiheit der Meerenge vital berührt. Deutschlands wirtschaftliches Interesse im Orient gewähre ihm ein Recht auf einen Platz am Tisch der Unterhändler. Die Regelung der Orientfrage und der Freiheit der Meerenge darf nicht von den Alliierten allein vorgenommen werden. Insbesondere sei jede isolierte Aktion seitens irgend einer Nation, die sich selbst zum Beschützer der Meerenge aufwerfe, zu verurteilen.

### Rücktritt des griechischen Kabinetts

Paris, 27. September. Havas meldet aus Athen vom 27. September, die Athener Regierung habe dimissioniert.

## Der Mord in Marienburg

Unmittelbar nach dem Rathenau-Morde hatten in Marienburg (Ostpreußen) ebenso wie anderwärts große Demonstrationen stattgefunden. Nach einer solchen Demonstration am 11. Juli wurde Frau Reich, die Gattin des Redakteurs Dr. Reich der deutschnationalen Marienburg Zeitung, erschossen, während sie am Fenster stand. Natürlich muhten Demonstranten die Mörder der Frau sein, und die sogenannte nationale Presse war rasch mit der Vergründung für diese „Unrat des Wobs“ bei der Hand. Dr. Reich war, so hieß es, seit Monaten wegen der deutschnationalen Haltung der Marienburg Zeitung Gegenstand der bestigsten Angriffe und Anfeindungen seitens der linken Radikalen Elemente gewesen. Und da diese „linken Radikalen Elemente“ des Dr. Reich nicht habhaft werden konnten, knallten sie seine Gattin nieder.

Diese niederrüchtigen Verdächtigungen blieben nicht ohne Entwirfung. Eine größere Anzahl Genossen wurde unter dem Verdacht des Mordes festgenommen und, obwohl von vornherein der Mord verdacht auf den Mann der Erschossenen gelenkt ward, eine Reihe von Tagen festgehalten. Nur der Redakteur Dr. Reich blieb unbefleckt. Erst jetzt erfolgte, nach einer Meldung aus Marienburg, seine Entnahme. Damit ist der „politische Mord in Marienburg“, den die gesamte deutschationale und deutschvollsparteiliche Presse in den erregten Tagen nach dem Rathenau-Morde gegen die Arbeiterschaft auszufälschen versucht hatte, als Schwindel entlarvt. Ob jetzt die gleichen Blätter ihren Lehren entsprechende Mitteilung machen werden?

## Gewerkschaften und Wiederaufbau

I  
Der Stinnes-Ludersac-Vertrag, die an ihn anstossenden Debatten und besonders die verrückten, bewußt lügenhaften Angriffe der Kommunisten gegen den A.D.G.V. nötigen, die bisherigen Bemühungen und Bemühte des A.D.G.V. um die Durchführung des Wiederaufbaus und um die Organisationsformen der deutschen Sachlieferungen der Reihe nach aufzuführen. Die ersten Versuche der freien Gewerkschaften, durch Wiederaufbau und tätige Hilfe beim Wiederaufbau der vom Krieg zerstörten Gebiete an der Völkerverbindung zu arbeiten, begannen bereits wenige Wochen nach dem Kriegsende. Sie sind trotz allem Widerstand immer und immer wieder aufgenommen worden. Die deutschen Gewerkschaften haben ansässliche Pläne aufgestellt für Aufräumungs-, Rüstungs- und Bauarbeiten durch deutsche Arbeiter. Dabei sollte allerdings Bedingung sein, dass der deutsche Arbeiter als freier Arbeiter und nicht als Zwangsarbeiter

die Arbeit auf sich nehme. Trotz wiederholten Reisen deutscher Gewerkschafter ins Aufbaugebiet blieben diese Angebote bei der französischen Regierung ohne Erfolg. Ein späterer beschämter Plan, durch die deutschen Sozialen Bauarbeiter 11 völlig zerstörte Dörfer im Gebiet Peronne-Chaulnes anzutreiben, blieb gleichfalls ohne Erfolg. Die französische Unternehmen fügten sich ihrer Flucht in ihrer Arbeiterschindlichkeit dieses Beispiel der praktischen Auswirkung der deutschen Arbeiterschwäche und wuchsen durch Chauvinistische Verbiegung zu erreichen, dass bei der öffentlichen Abstimmung nicht genügend Geschiädigte für den von den Sozialen Bauarbeiter geplanten Aufbau stimmen. Die deutschen Gewerkschaften sind also für eine entschiedene Forderung des Wiederaufbaues eingetreten, wie sie sich auch stets für die Durchführung deutscher Sachlieferungen eingesetzt haben, wobei sie aber stets bemüht waren, dem Grundfach Geltung zu verschaffen:

Der Wiederaufbau darf nicht zu einer maßlosen Bereicherung der mit der Lieferung betrauten führen, es darf nicht dem Kriegs- und Nachkriegsschleifer der Reparationsgemeinde folgen.

Es war Walter Rathenau's Verdienst, dass er im sogenannten Wiesbadener Abkommen versucht, durch Anstreben von Sachlieferungen eine Herabsetzung der deutschen Wertschätzungen zu erreichen. Ein Abkommen mit Frankreich, das von der Industrie leichter leichter und bekämpft und von den Gewerkschaften anerkannt und gestiftet wurde. Der Vertrag des Wiesbadener Abkommen war, zur Durchführung dieser Sachlieferungen große Selbstverwaltungskörper der Ilesenden Industrie in Deutschland und der empfangenden Geschädigten in Frankreich zu bilden. Die Gewerkschaften haben bereits im August 1921 in Verhandlungen mit der Regierung die Eingliederung der Gewerkschaften in diese

Organisation verlangt, und zwar eine Eingliederung, die wirtschaftlich maßgebenden Einfluss auf die Erleichterung der Sachlieferungen hat und von der Regierung auch anerkannt wurde. Angewisse Verhandlungen führen dazu, dass die Leitung des Lieferverbandes in allen Teilen zu je einem Drittel aus Vertretern der Unternehmensorganisationen der Gewerkschaften und der Behörden gebildet werden sollte. Ihr sollte die

### Überwachung und Preisbildung

der Sachlieferungen obliegen, sie sollte die Bildung eines unangemessenen Unternehmergeinschaft verhindern und die Durchführung der sozialpolitisch für die Arbeitnehmer notwendigen Bedingungen sichern.

Diese von den Gewerkschaften verlangte Form der Sachlieferung, die sich mit dem Staatsinteresse deckt und die an die Stelle des völlig freien Geschäftsaustauschs den gebundenen und kontrollierten setzt, war grundsätzlich bereits beschlossen, als sich durch das

Eingreifen außerdeutscher Einflüsse plötzlich Hemmungen zeigten. Da angeblich die Kontrolle und Vergründung der Aufträge durch die vorgegebenen Organisation schwerfällig und lästig sei, wurde der völlig frei und unkontrollierte Verkehr zwischen Betsteller und dem deutschen Erzeuger verlangt. Das Reich, zu dessen Lasten die Verhandlungen ließen, hatte nur den Erzeuger zu entschädigen, ohne in das Geschäft selbst oder in die Auftragsverteilung eingreden. Von diesem Plan, über den als Vertreter der Reparationskommission der Belgier Vemelman verhandelte, erhielten die Gewerkschaften Kenntnis. Sie haben sofort leidenschaftlich diese Umbiegung des Wissabenteuer Abkommen befürwortet und alles gegen ihn mobil gemacht. Die Regierung erkannte die Berechtigung dieser auch im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegenden Forderung der Gewerkschaften an. Der Anspruch nach teilweiser Ablösung der Verhandlungen durch Sachleistungen wurde bei den Verhandlungen denn auch anerkannt, die von Bemelman verlangte Form jedoch abgelehnt. Sofort wurden, wie bei den Verhandlungen der Entente immer üblich, die Dauerschrauben angelegt. Einwider Erfüllung der Verhandlungen aber vermehrte untragbare Verhandlungen und verärgerte Druck auf Deutschland. Dem Druck folgend, kam so das Bemelman-Abkommen in Gang, gegen die Bemühungen der Gewerkschaften und gegen die Interessen der Böller selbst. Die Dauerschrauben hatten, wie so oft, gewirkt und einen Vertrag erzwungen, der die Verteilung, Ausbringung und Durchführung der aus dem Wiederaufbau liegenden Aufträge der völlig privaten Initiative der Industrie zusetzte, die in ihrer Preissetzung und ihrem Profil durch keine hinreichen Kontrollinstanz definiert wurde.







## Sachsenstag des 3. b. A.

Zum dritten Male — diesmal im Braubau zu Freiberg — versammelten sich am 23. September die Vertreter der frei- wirtschaftlich organisierten kaufmännischen und Bureau-Angestellten Sachsen. Der Gauetag war von etwa 100 sächsischen Gruppen besucht. Nach Segenswünschen der Vertreter des Allgemeinen freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eröffnete Gauleiter Dr. Schell, Dresden, um 11 Uhr die Tagung.

Er berichtete über die sozialpolitische Gesetzgebung und über den Stand der Organisation. Der Centralverband der Angestellten ist danach auch in Sachsen unbestritten der größte aller Angestelltenverbände. Zur Festigung der Organisation zogt die Errichtung einer Anzahl neuer Gewerbeaussichten im Bereich der Betriebe der Gruppen zum Geschäftsbereich vor. Nach eingehender Debatte wurden sie mit einigen Änderungen angenommen. In den Entschließungen werden die Versuche der Kommunisten, die Gewerkschaften der Moskauer Internationale unterzuordnen, entschieden zurückgewiesen.

Zum Regierungsentwurf über eine sozialistische Arbeitslosenversicherung sprach sich der Gauetag grundsätzlich gegen die Arbeitslosenversicherung und für die Arbeitslosenfürsorge, wie sie im Artikel 183 der Reichsverfassung verankert ist, aus.

Gegen die beschäftigte Schöpfung des Preises für das Umweltgefeide protestierte der Gauetag energisch. Er warnte die Reichsregierung, die ungerechtfertigte Forderung der Sozialisten zu erfüllen.

Der Gauetag forderte ferner alle sächsischen Angestellten auf, bei den kommenden Wahlen im November tätig mitzumachen. Er dankte der sächsischen Regierung für ihre Tätigkeit, die sie im engen Rahmen der Reichsverfassung im Interesse der sächsischen arbeitenden Bevölkerung entfaltet hat. Die Angestellten werden daran erinnert, daß sie Pflicht haben, auf die soziale Gesetzesgebung einzutreten und der gegenwärtigen sächsischen Regierung eine auf breitester Grundlage stehende Zuständigkeit zu sichern.

Über das Arbeitssrecht sprach das Mitglied des Hauptvorstandes Schröder, Berlin. Er erinnerte daran, daß in der Reichsverfassung zum erstenmal das Arbeitssrecht einen Platz gefunden habe. Die Arbeitskraft steht heute in Mittelpunkt aller Bestrebungen zum Wiederaufbau. Der Schuh der Arbeitskraft muß dementsprechend auch im Mittelpunkt der Gesetzgebung stehen. Schröder sprach sich eingehend über die kommenden Arbeitsschritte aus. Der Verband hält an der Forderung der Sondergerichtsherrlichkeit fest. Er protestierte aufs schärfste gegen alle Versuche, die kommenden Arbeitsgerichte den Justizbehörden auszuspielen. Unter allgemeiner Bewegung gab er bekannt, daß die Spartenverbände der Arbeitgeber mit aller Macht daran arbeiten, die Arbeitsgerichte den ordentlichen Gerichten und den Justizbehörden anzugliedern. Er geholt, daß auch hier wieder der Deutschenationale Handlungsbündnisverband die Interessen der Angestelltenchaft mit föhlen trete. Dieser Verband besteht, nachdem er noch vor kurzem für die Erhaltung der Sondergerichtsherrlichkeit gemeinsam mit den Arbeitgebern die Eingliederung der Arbeitsgerichte in die Justizbehörden forderte. Zu bewundern sei das Verhalten dieser Organisation nicht! Auf dem letzten Deutschen Richterstag sei das Wort gefallen, daß der deutsche Richter der letzte heilige Alters der alten monarchistischen Staatsmoral sei. In einer solchen Gesellschaft dürfe natürlich der Deutschenationale Handlungsbündnisverband nicht fehlen, auch wenn er damit die Interessen der Angestellten aufs schwerste gefährdet.

Eine dem Vortrage entsprechende Entschließung wurde von den Delegierten einstimmig angenommen.

Der Redner forderte ferner den Schuh der Angestellten und Lehrlinge im neuen Arbeitszeitgesetz; die Forderungen wurden ebenfalls in einer Entschließung niedergelegt.

Über Handelsaufsicht sprach der Handelskontrolleur Schwartz, Dresden. Am deutlichen Beispiel zeigte er, daß die Tätigkeit der Gewerbe- und Handelsaufsichtsbeamten stark einengt sei, weil sie keine Straffugnisse hätten. Strafanträge der Gewerbe- und Handelsinspektionen würden von der Staatsanwaltschaft in ganz ungenügender Weise beobachtet. Strafen von 30 M. für Überbelastungen von Arbeiter- und Angestelltenabschlußschriften würden nicht abschreckend, sondern anstrengend. Eine Entschließung verlangte, daß die Gewerbe- und Handelsaufsichtsämter umgestaltet und vereinigt werden.

Über die Jugendbewegung im Verband sprach der Sekretär Wilhelm in Berlin. Er stellte mit Bestürzung fest, daß die freiwerkschaftliche Angestellten-Jugendbewegung in Sachsen gute Fortschritte gemacht habe. Von den Gemeinden wurde verlangt, daß sie Jugendheime errichten. Die jugendlichen Angestellten sollen in ihrer Vereinigung im Centralverband der Angestellten das Wirtschaftsleben entzogen und zu einer höheren Stütze erzogen werden. Allen Gruppen ist zur Pflicht gemacht,

Der Gauetag wurde am Abend des 24. September geschlossen.

## Sächsische Angelegenheiten

### Ausbau der Gewerbeaussicht in Sachsen

Die deutsche Arbeiter- und Angestelltenchaft befiehlt es jetzt sehr, daß es ihr verbot ist, in der Gewerbeaussicht Vertraulenteile zu stellen. Ein weiterer unbefriedigender Punkt war die befreiende Stellung des Technikers in der Gewerbeaussicht. Die Einbegrenzung des weiblichen Elements im Produktionsprozeß stand gleichfalls nicht die gebührende Rücksicht. Gegenüber der ökonomischen und neueren politischen Entwicklung in Deutschland war eine Aenderung nicht auszu-

Am Freitagabend Sachsen wurde im Vorjahr der erste Schritt zu einer Reform der Gewerbeaussicht gemacht. Neben den unentbehrlichen technisch-wissenschaftlich vorgebildeten Beamten sind solche getreten, die auf sozialpolitischen, wirtschaftspolitischen, volkswirtschaftlichen Gebieten, wie auch in der modernen Arbeiterbewegung Kenntnisse und Erfahrung haben. Ein weiterer Mangel war das Fehlen des Rates in der Gewerbeaussicht. Auch hier ist das sächsische Arbeitsministerium vorbildlich vorgegangen.

Der sächsische Gewerbeaussichtsdienst steht nunmehr bis in die höchsten Stellen allen deutschen Frauen und Männern offen, sofern noch den obigen Voraussetzungen die Voraussetzung gegeben ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch im Handelsgewerbe eine besondere Entwicklung herbeigeführt, den gegenüber die Gewerbeaussicht besondere Aufgaben zu erfüllen hat. Hinzu kommt, daß die neuere Gesetzgebung der Gewerbeaussicht eine Fülle neuer Arbeit gebracht hat. Dieser gesamten Entwicklung muß Rechnung getragen werden.

Im sächsischen Arbeitsministerium sind für das Referat der Gewerbeaussicht tätig: 1 Landesgewerbebeauftragter, 1 Landesverbaumeister, 1 gewerbedienstlicher Oberrat, 1 Gewerbebeauftragter. Dazu kommen 5 gewerbetechnische Räte bei den Kreisbauamtshauptleuten.

An den 18 Gewerbeaussichtsämtern Sachsen sind Ende 1921 58 staatliche Aufsichtsbeamte und Beamten tätig gewesen. Das ist ein kleiner Stab von Aufsichtsbeamten gegenüber den 35 588 Betrieben mit zusammen 839 534 Beschäftigten. Revisionen haben im Jahre 1921 29 421 stattgefunden. Richtig ist, daß darunter eine Anzahl gewerblicher Maßnahmen revidiert worden ist, so ergibt sich daraus, daß die Gewerbeaussicht noch wesentlich ausgebaut werden muß, ehe sie einen durchgreifenden Arbeitserfolg garantieren kann.

Naturnotwendig macht sich eine Teilung der vielseitigen Aufgaben der Gewerbeaussicht, und zwar in folgende technischer und löscher sozialer Natur.

Das sächsische Arbeitsministerium hat sich auch im letzten Jahre den Anforderungen der Zeit nicht verschlossen. So wurden lebhafte in der Gewerbeaussicht an akademischen Kräften eingesetzt: 1 Chemiker, 1 Arzt, 1 Juristin, 1 Volkswirt. Daneben 2 Gewerbecontrollatoren, 3 Handelskontrollatoren und 2 Kontrollurkunden, 3 weitere weibliche Gewerbeaussichtsbeamte werden noch abgelegter Prüfung in Kürze bestellt. Die nicht akademischen Kräfte sind alle freiberuflich organisiert, wie das im Freistaat Sachsen wohl auch selbstverständlich ist.

### Der „gemahrgelte“ Amtshauptmann

Am Dienstag wurde vor der Disziplinar-Kammer beim Amtshauptmann Dresden gegen den früheren Leipziger Amtshauptmann Kind verhandelt, gegen den die Staatsregierung Antrag auf Dienstentlassung wegen Verleumdung seiner Dienstpflichten, Verdächtigung der Regierung usw. gestellt hatte.

Die Anklage macht ihm zum Vorwurf, der Orgel sei zu seinem Auflösung als Mitglied angehört zu haben, trotzdem das Ministerium diese Organisation durch Verordnung vom 4. Februar 1921 verboten hatte. Der Angeklagte hat sich damit vertheidigt, daß er das Verbot für ungehört gehalten habe. Er habe auch dem Amtshauptmann Kind einer Dienstlichen Befreiung gemeldet, daß er Mitglied der Orgel sei. Der Angeklagte verneint weiter darauf, daß das Oberverwaltungsgericht in einer späteren Entscheidung das Verbot der Orgel als ungeeignet festgestellt habe.

Weiter wird dem Angeklagten zur Last gelegt, am 3. November 1921, als er schon als Oberregierungsrat nach Wieden verabreiteten zu sein, trotzdem er Kenntnis gehabt habe, daß er staatsfeindliche Bestrebungen verfolge und lediglich eine Hochzeit der Orgel war. Der Angeklagte leugnet lehrhaftes ganz entschlossen; in seinem Vertrag seien lediglich die Statuten gewesen, aus denen sich derartiges absolut nicht ergeben habe.

Ferner wird der Angeklagte beschuldigt, die Arbeitszeit nicht zu haben. Ein Teil der Beamten habe schon fast 3½ Uhr um 2½ Uhr nach Hause gehen dürfen. Der Angeklagte gibt dazu an, die Anordnung in Übereinstimmung mit der Beamtenvereinbarung getroffen zu haben. Die Beamten hätten Arbeit mit nach Hause genommen.

dem dunklen Gefühl hatte, daß er dem Wirt den Höller höchstwahrscheinlich verweigert hätte.

„Ich bitte den gnädigen Herrn Grafen um Verzeihung, ich habe den Herrn Grafen durchaus nicht erzürnen wollen“, sagte der Wirt. „Aber ich muß doch für mich sprechen. Der Höller hätte mir die Bäume nicht abgestampft. So müßte ich sie dann heimlich abholen. Das war mein Recht. Ich muß es sagen, ich muß dabei bleiben.“

„Sie gelieben also Vöte Schuld nicht ein?“

„Gnädiger Herr Graf, was für mich mein Vater aufgeht und mit hinterlassen hat, ist mein, ebenso wie das Ihnen gehört, was der selige Herr Graf für Sie erwartet und hinterlassen hat.“

Diese kühne Parallele rührte dem Grafen vollends die Geduld. Mit raschen Schritten begab er sich in sein Kabinett in der Abteilung, sein Wort weiter mit Andriksen zu wechseln, zu schellen und ihn durch den Diener zu entloosen. Er bejamm sich jedoch, trotz übermals ein halbes Glas Selters und trinke noch der Hölltore. Er wollte den einfachen Preis des Eichen berechnen. Er fand sie jedoch nicht und ging ins Speisenzimmer zurück.

Der Preis der Bäume nach der Straftore sind dreihundert Rubel. Sie werden mir hundert Rubel zahlen, Andriksen“, sagte er kurz rd. ruhig.

Andriksen stand da, bleich und stumm und preßte heftig die Finger der Linken mit denen der Rechten.

„Der gnädige Herr Graf halten mich also wirklich für einen Dieb?“ sagte er mit unterdrücktem Zittern in der Stimme.

„Sie hören doch den Preis!“ rief der Graf mit verhaltenem Lachen. „Ich strafe Sie nicht als Dieb. Ich behandle Sie als Räuber. Sie laufen von mir die Eichen!“

„Gnädiger Herr Graf, wie kann ich etwas laufen, was ich mir schonen habe. Entweder durfte ich die Stämme abbauen, und dann habe ich nichts zu zahlen, aber ich durfte es nicht tun, und dann bin ich ein Dieb.“

Der Graf ging zweimal im Speisenzimmer nach rechts und zweimal nach links und blieb dann wieder am Büßett sitzen, während er mit den schlanken Fingern seiner Linken die Kante der glänzenden, silbren Platte desseitens umspannte.

(Fortsetzung folgt.)





Modellhaus Ritter / Dresden / Kämmerei

# Gärtnerzeitung

**Kinderhüte**, fleiß. Form, aus weichem, glattem Batist, mit reicher Stickerie, Größe 50 cm . . . M 180.-  
**Länderhüte** aus weichem, gestricktem Batist, mit breiter Stickerie, M 250.-  
**Länderhüte** mit Trägern, aus weichem, gestricktem Batist, mit heller, anderthalbmaliger Stickerie, M 278.-  
**Länderhüte** mit Trägern, reizende Form, aus weichem, glattem Batist, mit Stoff-Gros. u. Aufzug, M 350.-  
**Länderhüte** mit Trägern, aus weichem, gestricktem, kräftigem Batist, mit Stickerie . . . M 568.-

**Kinderhüte** aus Baumwollstoff, m. rot. Vorstoß, weichb., bel. preisw., Gr. 60, M 190.-

**Servierhüte** aus fräst. Wäschestoff, mit Stickerie und Hohlsaum, verschiedene Ausführungen . . . M 380.-  
**Servierhüte** aus prima Wäschestoff, gute Bearbeitung, Bag mit Stickerie verziert . . . M 420.-  
**Wiener Schürze** aus gemustert. Baumwollstoff, Bag mit schwärztem Batist und farb. Vorstoß vergr. M 625.-  
**Wiener Schürze** aus gefreistem und blau gemustert. Baumwollstoff, mit Stoffblenden verziert belegt, M 670.-  
**Wiener Schürze** aus dünselfestster. Baumwollstoff, Bag mit Stoffblenden, weiche Form . . . M 686.-

**Blaudruckhüte** weich gearbeitet, auf beiden Seiten bedruckt, bel. preisw., M 475.-

**Wiener Schürze** aus gemustert. Baumwollstoff, mit Stoffblenden, belegt, ger. weich . . . M 702.-  
**Wiener Schürze** aus gutem gestrickten Baumwollstoff, verschiedene Streifen mit farbigem Vorstoß, M 726.-  
**Wiener Schürze**, extra weit, aus weichem mittelfestigem, gestricktem Baumwollstoff mit einfarbigem Bezug, M 738.-  
**Wiener Schürze** aus doppelfestigem gemustert. Baumwollstoff, auf beiden Seiten zu tragen . . . M 780.-  
**Wiener Schürze**, extra weit, aus weichem hellgelbem gestricktem Wäschestoff, beibes. gute Verarbeitung, M 886.-

**Blousenhüte**, sehr praktisch, aus baumwolligem Stoff, mit einfarbigem Baumwollstoff, mit reicher Garnierung, M 716.-  
**Blousenhüte** aus gutem, blauem gemustert. Baumwollstoff mit rotem Vorstoß verziert . . . M 758.-  
**Blousenhüte** aus gutem gelbem, Baumwollstoff, verschiedene Streifen und Ausführungen, besonders preiswert, M 825.-  
**Holzdruckhüte**, neue Form, entsprechend gearbeitet, aus hellem gestricktem Baumwollstoff . . . M 790.-  
**Stickerhüte**, sehr nette Form, aus gefreitem Wäschestoff, prima Ware, mit Stoffblenden belegt, M 1390.-

**Blousen-Schürze** aus weißem glatt. Batist, m. Stickerie, Einlagen verarb., bel. preisw., M 550.-  
**Blousen-Schürze** aus weißem glatt. Batist, m. Stickerie, Einlagen verarb., bel. preisw., M 590.-

## Blusen-Angebote

**Bluse**, Jumperform, aus weichem Batist, mit heller Stickerie und Hohlsaum, besonders preiswert, M 250.-

**Bluse**, jugendl. Schmetterlingsform, aus weichem Batist, mit Häfelsäumen garniert, besonders preiswert . . . M 285.-

**Bluse**, Minimoniform, aus weichem Batist mit Aufdruckblumen u. Häfelsäumen, besonder präzisiert . . . M 325.-

**Bluse**, Sportform, aus weichem, fröhlichem Baumwollstoff, offen und geklöppelt zu tragen, besonders preiswert, M 375.-

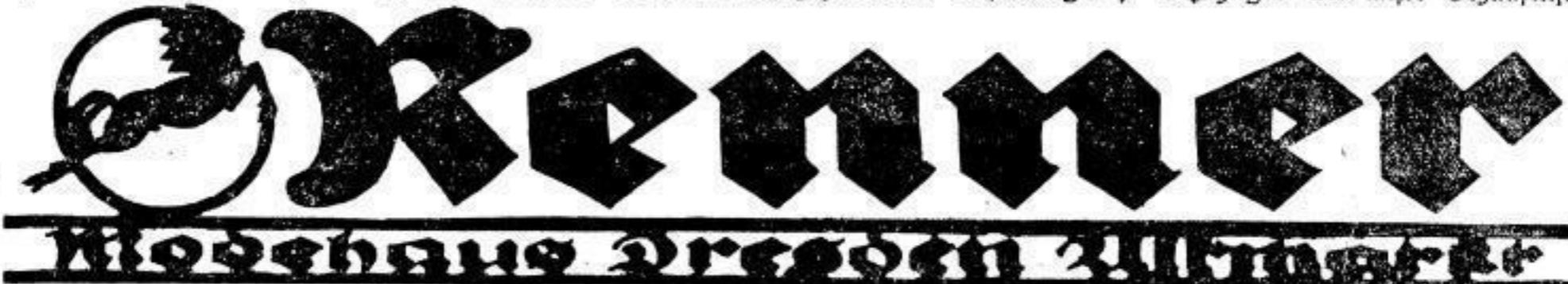
**Bluse**, Hemdform, aus weichem, dichten Batist, mit gleichmäßiger Hohlsaumverarbeitung, beibes. preiswert . . . M 585.-

**Bluse**, mit Rüschen, aus weichem Baumwollstoff mit Stickerie-Blaustoff, besonder präzisiert . . . M 750.-

**Bluse**, mit Gürtel, aus weichem Teddieke mit Gürteloden und Gürtelsei, langer Krempe, besonder präzisiert, M 875.-

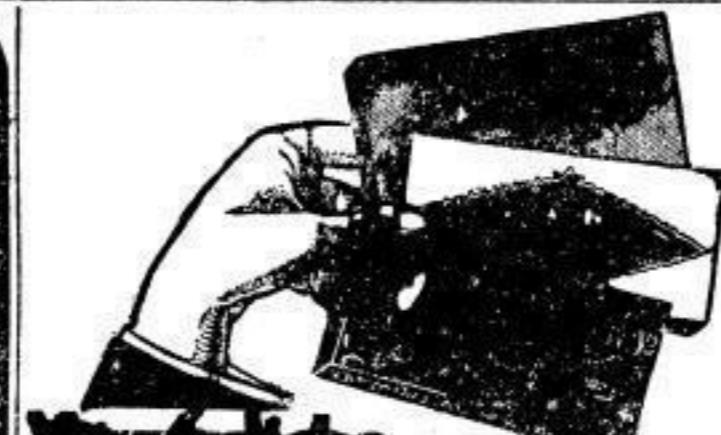
**Bluse**, mit Gürtel, aus weichem Teddieke mit Gürteloden und Gürtelsei, reich verziert, besonder präzisiert . . . M 975.-

Unsere Versands-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Besichtigen Sie unsre Schaufenster



Wiederholung Dresden 211

Es ist ihr eigener Schade,  
wenn Sie den großen Verkauf  
von Herren- und Damen-  
**Stoffen**  
den wir jahrelang günstigen Einkaufs veranstalten, nicht benutzen, um noch vorteilhaft einzukaufen. Nur beste Qualitäten, trotzdem außerordentlich niedrige Preise.  
**Neuding & Co.**, Amalienstr. 5, 2.  
Achtung! Kein Laden! Nur 2 Treppen! Geckauft und angezählt. Stoffe werden bis 30 Tage aufgehoben.



**Vorzügliche Deutsche Fabrik-Schuhfabriken**  
Manss, Richter & Körnitz  
Niedersedlitz Dresden  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

**Nasenröte, Sommersprossen**  
Picken, Hautunreinheiten, Gesicht usw. werden schneller, unmerkbar f. d. Umgegend durch echte Vater-Philipp-Schäfker und Tütogen-Hautbleichseife, danach kommt anmutige, junge, zarte Haut zum Vorschein, vom Laboratorium Dresden-Zschachwitz 143, in Dresden erhältlich in der Storch-Apotheke, Pfeifferstraße, und in der Broderie Hoch, Altmarkt.

Leser! Kaufst bei unsren Inserenten!

Mehrere Waggons urima mehrlinge gefüllte Winterkartoffeln, niedrigste Preise, auch für Fleischverkäufer. Verkauf: Winterfest-Märkte, Schlesische Straße 17 und Amalienstraße 14. Die besten Winterkartoffeln bitte baldmöglich abzuholen, da später teurer.

**Winterzwiebeln**  
auch einzetrocken. Niedrige Preise, auch für Fleischverkäufer. Verkauf: Winterfest-Märkte, Schlesische Straße 17 und Amalienstraße 14. Die besten Winterzwiebeln bitte baldmöglich abzuholen, da später teurer.

**Ernst Flack**  
Telefon: Stadt Nadeben. Nr. 2402.

**Olivier**  
Kaffee, Tee, Schokolade  
hervorragend  
Besonders zu empfehlen:  
Satzmischung mit 40 Proz. Bohnenkaffee  
Dräger Straße 5.

**Stottern**  
 ohne Altersunterschiede sehr bald im befreitigen ohne Verzögerung überall Anwendungsbereich (D.A.V.) Seide jed. Dauertheit meine Erfahrung bestätigt ist. Sollte best. am Kästchen, Hagenburgsche Strasse 18, Lippe, Rödgen wünschen.

Zum  
reellsten  
Tageskurs

kauft  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände und Bruch  
Brillanten, Perlen, Waren  
Zähne, Zahngesäfte

Bestes Absatzgebiet für Händler,  
Dentisten, Zahnärzte und  
Private

**Drillich**, Amalienstraße 24  
Zimmer 12 (Hotel Amalienhof)

### Schuhbedarfsparkel- und Lederhandlung

Dresden-El., Jacobis, Ecke Augustusburger Straße  
empfohlen zu mod. lehr. günstigen Preisen im

**Ausschnitt** seiner Kernledersohlen  
in verschiedenen Herstellern, nach maßgefertigten Maßen, meist noch besonders verbilligt. Seiner Oberleder, Teeschnüre oder Berg-

### Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportabteilung, Triebisch: 20. 9. Guts-  
tagfest in Stadt Sebnitz, für Mitglieder niedrige Eintrittspreise,  
Karten und Bücher imverkauft. — Reichensberg-Wahn-  
dorf: 20. 9. 8½ Uhr. Siebzehnjahrfeierfeierfest im Gelnhof  
Reichenberg.

Arbeiter-Radsport-Club, Romberg-Siegbach: 30. Sept.  
im Rathaus Wilsdruff, Saalspiele und Feierabendfeier, Radbegegnung,  
Wirkung der Turn- und Spield. — Görlitz: 30. Sept. nach  
Wilsdruff zu Fuß. Treffen 6½ Uhr Rathaus, Ecke Gottfried-  
Schröder-Straße, 1. Abt. Triebisch: 30. Sept. nach Wilsdruff  
Abt. 6½ Uhr von der Görlitz, 1. Abt. Görlitz: Nach Wilsdruff  
zu Fuß 6½ Uhr vom Bürgergarten, — Saksen-  
Bettwäsche: 30. Sept. zu Fuß nach Wilsdruff mit Rücksicht  
Treffen 6½ Uhr am Spätkonditorei. — Radebeul am 1. Okt.  
Treffen 6½ Uhr am Spätkonditorei. — Radebeul am 1. Okt.  
Gund, Abt. 1 Uhr von der Görlitz. — Radebeul: Radmittagssuite nach dem Siebenthaler  
Gund, Abt. 1 Uhr von der Görlitz. — Radebeul: Radmittagssuite nach der  
Wilsdruffer Seite bei Weinhölzl, Abt. 1 Uhr vom Neupfützer  
Wahlhof, 42 Kilometer. — Radebeul: Radmittagssuite nach der  
Neudörfle im Taubenthal, Abt. 1 Uhr, 31 Kilometer.  
— Radebeul: Radmittagssuite nach dem Sonnenhang bei Wagen-Stadt  
1 Uhr am Bürgergarten. — Radebeul: 1. Okt. 6½ Uhr vom Abt. Görlitz.

Touristenverein Die Naturfreunde. Besuchgruppe Dresden-  
Triebisch: Wegen Lokalverschreitungen findet der für  
Donnerstag angekündigte Vorlesungsabend bereits am Mittwoch den  
7. September statt.

Verein für Volksüblichen Wallerport, Gruppe Altstadt,  
20. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus. Vortrag des Genossen  
Kurt Arzt über: Sinn des Lebens. Anschließend Technikvorstellung.

### Bundesvereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Triebisch-Ost. Donnerstag den 22. September, 7½ Uhr.  
Gruppenabend in der Erholung. Abends 8 Uhr in demselben Lokal  
mindestens Verwaltungssitzung. Erscheinen aller Verwaltungsmitglieder  
ist Pflicht.

**Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe**  
Moldau 25. 26. 26. 26.  
Iser 24. — 8. 8. 8. 8.  
Moldau 24. — 8. 7. 7. 7.  
Iser 20. 15. 15. 15. 15.  
Eger 18. 18. 8. 8. 8.  
Elbe 64. 65. 65. 65. 65.  
Dresden 110. 114.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Kochmann;  
für Sozien u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Barthel; für Stadt-  
chronik u. aus der Umgang: Hans Holzweil, häufig in  
Dresden; für den S. Kreis und Lokale aus Dresden: Richard  
Vomholz, Bildaussicht; für den Inserententeil: Max Weichold,  
Dresden. — Druck und Verlag von Stadtew. u. Comp. Dresden.